

MEDIENMITTEILUNG

Thun, 8. September 2016

Was uns das Kreuz bedeuten kann

Eine Sichel auf einem Schweizer Gipfel – mit dieser ohne vorhergehende Bewilligung deponierten Installation manifestiert Christian Meier seinen Trotz gegen die Gipfelkreuze und erreicht damit eine grosse Medienpräsenz. Andere vor ihm hatten in den letzten Monaten ihrem Trotz durch Umhacken von Gipfelkreuzen Ausdruck gegeben.

Weil der Urheber zum Nachdenken anregen will, nehmen wir den Faden mit zwei Fragen auf.

Was stört Menschen am Kreuz?

Das Kreuz wurde zwar in der Kirchengeschichte z.T. auch als Machtsymbol missbraucht, aber es erinnert in seinem Kern daran, dass Jesus Christus die Sünden der Menschen auf sich genommen hat. Er – ohne Schuld und Gottes Sohn – wurde an einem Kreuz wie ein Verbrecher hingerichtet. Als Sohn Gottes nahm er die Strafe auf sich, die jeder Mensch durch seine Schuld vor Gott verdient hätte. Diesen Gott der Bibel und die eigene Schuldbeladenheit wollen aber viele Zeitgenossen nicht wahrhaben. Schon ein biblischer Autor wie der Apostel Paulus sagte, dass viele die Botschaft von Jesus am Kreuz als Unsinn ablehnen würden. Diesen Gott der Bibel anzuerkennen und an die Möglichkeit der Vergebung der eigenen Schuld durch Jesus zu glauben, verändert ein Leben grundlegend. Wollen wir diese Veränderung mit all ihren ganz persönlichen Konsequenzen?

Was bedeutet es, das Kreuz durch eine Mondsichel zu ersetzen?

Das Kreuz erinnert auch an grundlegende und bewährte Werte unserer Gesellschaft. Die Negation dieser Werte öffnet dem Absurden nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Ethik Tür und Tor. Menschliches Leben wird menschlicher Willkür preisgegeben. An die Stelle der christlichen Botschaft tritt die Sinn- und Orientierungslosigkeit. Gleichzeitig wird die Bedeutung von Symbolen aus verschiedensten Religionen „romantisiert“. Das Kreuz durch eine Sichel zu ersetzen, zeigt nicht auf, wie deplatziert ein Kreuz für einen nicht-christlichen Wanderer scheinen könne. Es bedeutet vielmehr, ein Symbol der Liebe Gottes zu den Menschen durch ein Symbol einer Religion ohne Gnade zu ersetzen, in der die gewaltsame Ausbreitung nicht ein Irrweg ist, sondern dem Willen des Religionsgründers entspricht.

Vielleicht ist die Tatsache, dass die Behörden den Urheber dieser Aktion ohne Busse oder anderweitige Strafe davonkommen liessen, ein Zeichen, dass in unserer Kultur genau noch Spuren dieser Gnade zu finden sind.

Für weitere Auskünfte:

Hans Moser, Präsident EDU Schweiz, 079 610 42 37
Alt Grossrat Martin Friedli, GL-Mitglied, 079 848 97 96